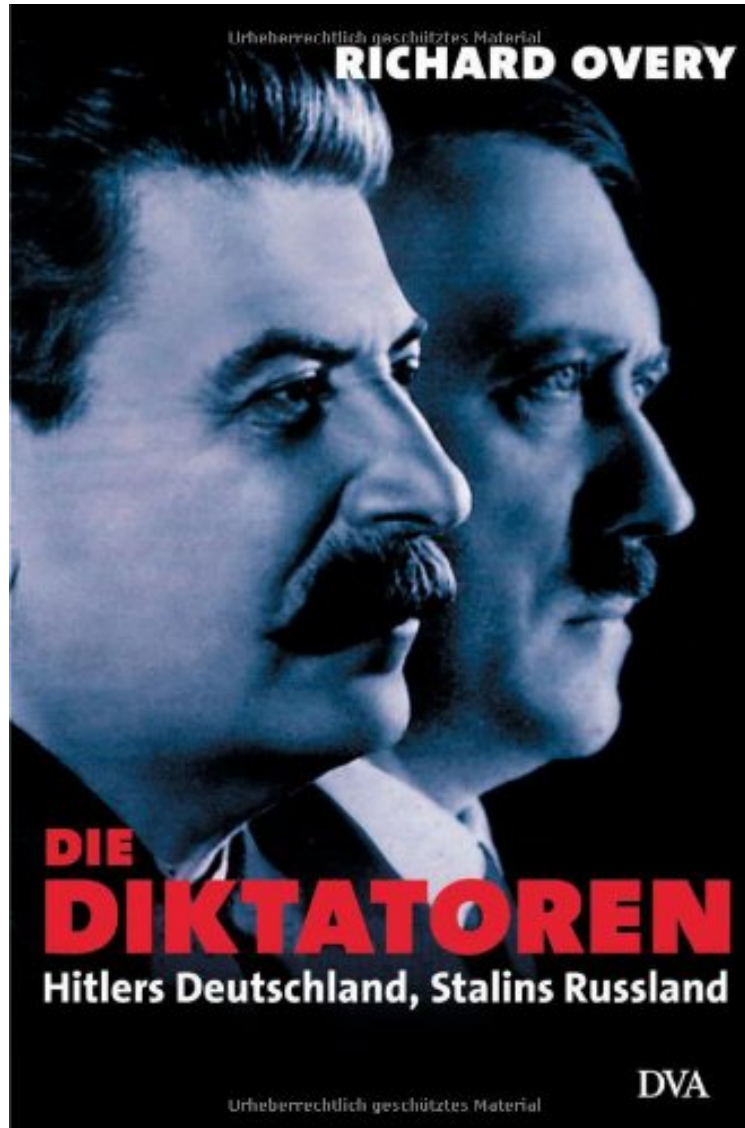


[Online library] Die Diktatoren: Hitlers Deutschland, Stalins Ruland

Die Diktatoren: Hitlers Deutschland, Stalins Ruland

Von Richard Overy

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



Produktinformation -Verkaufsrang: #265234 in BcherVerffentlicht am: 2005-08-11Abmessungen: 8.78 x 2.01b x 6.26l, Einband: Gebundene Ausgabe1068 Seiten | File size: 41.Mb

Von Richard Overy : Die Diktatoren: Hitlers Deutschland, Stalins Ruland before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Diktatoren: Hitlers Deutschland, Stalins Ruland:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Groer Wurf von Dick OveryVon Geben Sie einen Namen ein.Gut, auch wenn gebetsmhlengleich in den Kommentaren von Artikeln aus dem Dritten Reich der wenig geistreiche Satz erscheint 'unsern tglich Adolf gib uns heute' - wer die Vergangenheit nicht kennt, ist verdammt, sie zu wiederholen!Overy hat wieder einmal einen groen Wurf gelandet.

Sein analytisches Vorgehen ist bestechend, die bersetzung brillant. In der Gegenberstellung der beiden Diktatoren Stalin und Hitler werden dem Leser unbekannte Facetten offenbar. Ich nehme an, dass es nicht nur ein Muss fr Interessierte an der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts ist. 12 von 19 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Faszinierende Darstellung der Regime reicht dennoch nicht Von Bernhard Nowak Zunchst muss ich selber sagen: das kommunistische Ruland und die Zeit des Nationalsozialismus haben mich immer interessiert. Besonders faszinierend fand ich immer den Vergleich der beiden blutrnstigen Diktatoren in der ersten Hlfte des "kurzen" 20. Jahrhunderts (Eric Hobsbawm), Hitler und Stalin. ber beide Diktatoren liegt bereits aus der Feder von Allan Bullock eine Doppelbiographie vor. Der Titel der vorliegenden Ausgabe impliziert zunchst, dass der bekannte britische Historiker Overy einen hnlichen Versuch vorlegen wrde. Dies tut er nicht. Die Herangehensweise Bullocks will er ausdrklich nicht wiederholen (S. 17). Sein Ziel ist es, dazu beizutragen, die unterschiedlichen historischen Prozesse und Denkstrukturen zu verstehen, die beide Diktaturen dazu brachte, Morde in einem so ungeheuren Ausma zu begehen (S. 17). Dem Autor ist daran gelegen, ber die Anstze der Totalitarismus-Theorie hinauszugehen und die ganz realen Unterschiede der beiden zweifellos totalitren Regime darzustellen. Wie der bedeutende Historiker Hans Ulrich Wehler in der "Zeit" zu recht festgestellt hat, ist eine faszinierende Geschichte des stalinistischen Ruland und des nationalsozialistischen Deutschland dabei herausgekommen. Theoretische Aspekte kommen mir jedoch - leider - zu kurz. In Bezug auf Hitler hat sich der Begriff der "charismatischen Herrschaft" in Anlehnung an Max Weber - sptestens seit der volumnsen Standardbiographie von Ian Kershaw durchgesetzt. Die - faszinierende - Frage, inwieweit Josef Stalin ebenfalls ein charismatischer Herrscher gewesen ist, wird nicht errtert. Denn es ist eindeutig, dass sein zunchst mangelndes Charisma - im Vergleich zu Lenin und seinem Rivalen Trotzki - dem "Brokraten" Stalin bei seinem Aufstieg - er wurde als die "personifizierte Mittelmigkeit" bezeichnet, die er jedoch nie gewesen ist - ihm entgegen kam. Doch Personenkult und langjhrige Gewhnung lieen ihn als Symbol der Sicherheit und "Gott" erscheinen - anders sind die vielfltig bezeugten hysterischen Szenen anlässlich seiner Beisetzung nicht zu verstehen. Waren beide Diktatoren stark oder schwach? Inwiefern konnten sie ihren Willen durchsetzen? Hans Mommsen hat ja durchaus provokativ im Zusammenhang mit Hitler einmal vom "schwachen Diktator" gesprochen. Welchen Stellenwert hat eine Diktatur in einer wirtschaftlich und sozial fortgeschrittenen und in einer rckstndigen Gesellschaft? Nach welchen Methoden wird der Diktaturvergleich durchgefñhrt? All diese Fragen, die etwa in dem - hervorragenden - Buch: "Diktaturen im Vergleich" von Detlef Schmiechen-Ackermann in der Reihe: "Kontroversen um die Geschichte" angestellt werden (der Diktaturenvergleich im 20. Jahrhundert dort auf S. 62 ff.), werden hier - leider - nicht systematisch errtert. ber eine - letztlich bekannte, wenn auch detaillierte - Beschreibung des stalinistischen Ruland und des nationalsozialistischen Deutschland kommt Overy letztlich nicht hinaus. Warum berlebte der Nationalsozialismus seinen Grnder nicht, whrend der Kommunismus immerhin den Tod Stalins 38 Jahre - also um die Hlfte seiner Dauer - berlebte? Natrlich ist es von einem Einzelnen zu viel verlangt, eine allgemeingltige Antwort auf solche Fragen zu haben; ich htte mir aber mehr gewünscht als eine - zugegenermaen deskriptive - Wiederholung der Ereignisgeschichte. Fazit: eine gute, ja faszinierende Darstellung fr den politisch interessierten Laien; fr den Forscher und Wissenschaftler meines Erachtens jedoch nicht befriedigend, da diese Fragen nicht errtert werden. Dies gilt auch fr die oben erwñhte Duo-Biographie von Bullock, die noch strker lediglich die beiden Persnlichkeiten Hitler und Stalin, nicht jedoch die Regime miteinander vergleicht. Wer aber eine Einfñhrung in die Geschichte beider Regime nachlesen mchte, der ist mit diesem Buch gut bedient. 5 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr interessant und gut lesbar Von ofs13 In dem Titel habe ich schon das wichtigste gesagt. Warum bestand die kommunistische Diktatur lnger als die nationalsozialistische? Ich und wohl jeder halbwegs gebildete Mensch kennt die Antwort: Hitler hat den Krieg verloren, Stalin hat ihn gewonnen. Aber wohl speziell in Bildungskreisen Deutschlands muss fr alles eine Schema formuliert und durchgekaut werden. Ich finde es gut, dass das nicht berall so ist.

Kurzbeschreibung Adolf Hitler und Josef Stalin verkprern die dunkelsten Kapitel der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Unter ihrer Herrschaft wurden Millionen von Menschen grausam gettet, der blutigste Krieg ausgefochten und gigantische Systeme von Terrorlagern ausgebaut. Der renommierte britische Historiker Richard Overy analysiert diese beiden groen diktatorischen Regime des vergangenen Jahrhunderts. Er fhrt den Leser zu den persnlichen und historischen Wurzeln ihrer Macht, untersucht nicht nur die Lebenswege der Diktatoren, sondern auch ihre Regierungs- und Propagandaapparate, ihre Wirtschafts- und Militrpolitik sowie die Untersttzung durch die Bevölkerung Deutschlands und der Sowjetunion. ber den Autor und weitere Mitwirkende Richard Overy, geboren 1947, ist Professor fr Neuere Geschichte an der Universitt von Exeter. Er hat zahlreiche Bcher zum Zweiten Weltkrieg und Nationalsozialismus verffentlicht. Bei DVA erschienen Die Wurzeln des Sieges. Warum die Alliierten den Zweiten Weltkrieg gewannen (2000) und Die Diktatoren. Hitlers Deutschland, Stalins Russland (2006), fr das Richard Overy mit dem Wolfson-Preis fr Geschichte ausgezeichnet wurde. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. EINLEITUNG Der Vergleich von Diktaturen In Ruland und in Deutschland - und wo immer der Totalitarismus eingedrungen ist - wurden Menschen von einem fanatischen Glauben

entflammt, von einer absoluten, bedingungslosen Geweiheit, welche die skeptische Einstellung des modernen Menschen ablehnte. Der Totalitarismus in Rußland und Deutschland durchbrach die Deiche der Zivilisation, die das neunzehnte Jahrhundert für dauerhaft gehalten hatte. Hans Kohn, 1949 DER VERGLEICH VON DIKTATUREN Stalin und Hitler gelten als die Zwillingssymbole des 20. Jahrhunderts, aus unterschiedlichen Gründen und auf unterschiedliche Weise verantwortlich für den gewaltsamen Tod so vieler Menschen wie niemand vor ihnen in der Geschichte. Sie lassen sich nur schlecht mit anderen Diktatoren ihrer eigenen oder einer früheren Zeit vergleichen. Stalin und Hitler nebeneinander zu stellen heißt, sich in die Gesellschaft von zwei der historischen Giganten der Neuzeit zu begeben, deren Diktaturen im größten und verlustreichsten Kriege der Weltgeschichte aufeinandertrafen. Zwei Fragen stellen sich: Kann man die Diktaturen Stalins und Hitlers miteinander vergleichen? Und sollte man sie überhaupt vergleichen? Tzvetan Todorov hat beide Fragen mit Ja beantwortet und dies damit begründet, da beide Diktaturen die Merkmale ein und derselben politischen Gattung - des Totalitarismus - geteilt hätten. Diese Ansicht hat eine lange Tradition. In den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts, als der Westen so kurz nach dem gemeinsamen Kampf gegen die Hitler-Front gegen den Sowjetkommunismus machte, fiel es leicht, in beiden Männern totalitäre Führer zu sehen, Herrscher über Systeme, die bestrebt waren, eine absolute und unbarmherzige Macht über die Bevölkerungen zu gewinnen, die ihrer zentralen Kontrolle unterworfen waren. Westliche Politikwissenschaftler gingen der Frage nach, wie es kam, daß westliche Demokratien eine ungeheuerliche Diktatur besiegt hatten, nur um anschließend einer zweiten, anscheinend noch abscheulicheren und unbeugsameren als der ersten gegenüberzustehen. Doch die Erarbeitung eines idealtypischen Modells eines totalitären Regimes blendete ganz reale Unterschiede zwischen Systemen aus, die als totalitär eingestuft wurden. Der Begriff selbst wurde schließlich als eine Kennzeichnung des Macht- und Unterdrückungsapparats angesehen, ohne die sozialen, kulturellen und moralischen Ziele des Regimes zu berücksichtigen, die der Begriff ursprünglich umfaßt hatte, als er in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts im Italien Mussolinis geprägt worden war; in den sechziger Jahren kehrten die Historiker in der Regel der Idee eines spezifischen totalitären Systems den Rücken und zogen es vor, sich einer Geschichtsschreibung zuzuwenden, die den besonderen Charakter jeder nationalen Diktatur betonte. Die Ähnlichkeiten zwischen ihnen wurden bagatellisiert. Seit dem Zusammenbruch des europäischen Kommunismus in den Jahren 1989-1991 kam es in der Diskussion der beiden Diktaturen zu einer Neuorientierung. Man entwickelte eine stärker historisch gestützte Definition des Totalitarismus, die ihr besonderes Augenmerk darauf richtete, in welchem Umfang die untersuchten Systeme von einer positiven Vision einer exklusiven sozialen und kulturellen Utopie (häufig als politische Religion bezeichnet) angetrieben wurden, während zugleich stärker ins Blickfeld geriet, daß die politischen und sozialen Praktiken des Regimes mit seinen utopischen Bestrebungen häufig wenig zu tun hatten. Wir sind heute nicht mehr auf ein grobes politikwissenschaftliches Modell eines Totalitarismus angewiesen, um die beiden Diktaturen zu definieren; im Lauf der letzten zehn, zwölf Jahre ist unser historisches Detailwissen von beiden Regimes stark erweitert worden. Das verdanken wir auf der einen Seite den neuen Quellen, die in der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten im Zuge von Glasnost zugänglich wurden, und auf der anderen Seite einer ganzen Reihe kritischer wissenschaftlicher Veröffentlichungen in Deutschland, die viele Aspekte des Hitlerregimes erschlossen haben, über die bislang ein Mantel des Schweigens gebreitet war. Aufgrund dieser Forschung können wir mit Bestimmtheit sagen, wie Todorov es tut, daß die beiden Systeme sich in wesentlicher Hinsicht voneinander unterschieden, auch wenn ihnen eine totalitäre Prägung gemeinsam war. Die Aufdeckung des gesamten Ausmaßes und des vorstzlichen Charakters der Stalinschen Massenmorde hat zu der Ansicht beigetragen, daß Stalin nicht besser gewesen sei als Hitler. Nazismus und Kommunismus, beide gleich verbrecherisch lautete 1997 der Titel eines Artikels von Alain Besançon. Man hat sogar vermutet, es könnte ein Rechenverfahren existieren, mit dessen Hilfe sich mit größerer wissenschaftlicher Genauigkeit feststellen ließe, welcher der beiden Männer der Bstartigere war, auch wenn dies nicht in der Absicht Besançons lag. Der Schock bei ehemaligen Marxisten und Sympathisanten des Sowjetkommunismus, als sie entdeckten, daß das Regime Stalins in Wirklichkeit durch gewissenloses Blutvergießen und bis zur Unkenntlichkeit entstellte Ideale errichtet worden war, löste eine starke Gegenreaktion aus. Die Veröffentlichung des Schwarzbuchs des Kommunismus (1997) durch ehemalige französische Marxisten verdeutlichte den langen Weg, den die Linke zurückgelegt hatte, bis sie erkannte, daß die Diktatur Stalins auf ein barbarisches Verbrechen gegründet war. Eine neuere Untersuchung gelangte zu dem Ergebnis, Stalin sei ein Psychopath gewesen; im Zentrum von Studien zu Hitlers Denken steht die Pathologie des Bösen. Die unausgesprochene Annahme, daß Stalin und Hitler blutdürstige Brüder im Geiste gewesen seien, hat alle realen Unterschiede zwischen ihnen verwischt. Doch die Suche nach derartigen Parallelen ist intellektuell ebenso unergiebig wie der frühere Versuch, alle Diktaturen im Licht eines undifferenzierten Totalitarismus zu sehen. Niemand bezweifelt die Schrecken im Innersten der beiden Diktaturen, doch es ist mir, die Gewalt und das Verbrecherische der beiden Regimes miteinander zu vergleichen, nur um sie auf diese Weise ähnlicher erscheinen zu lassen, oder Statistiken zu bemühen, um festzustellen, welches der beiden Regimes das mörderischere war. Die Aufgabe des Historikers besteht nicht darin zu beweisen, welcher der beiden Männer der größere Schurke oder Psychopath war, sondern in dem Bemühen, die unterschiedlichen historischen Prozesse und Denkmuster zu verstehen, die diese beiden Diktaturen dazu brachte, Morde in einem so ungeheuren Ausmaß zu begehen. Dieses Buch will zu einem solchen Verständnis beitragen. Neben all den Versuchen, die Diktaturen Hitlers und Stalins als Modelle eines gemeinsamen totalitären Impulses oder einer gemeinsamen Amoralität zu definieren, in gleicher Weise

unaussprechlicher Verbrechen schuldig, gab es bemerkenswert wenige Beispiele für einen unpolemischen, direkten historischen Vergleich. An dieser Stelle sollte ich darauf hinweisen, um was es in diesem Buch nicht geht. Das Buch ist keine Doppelbiographie. Alan Bullock hat in seiner monumentalen Doppelbiographie Hitler und Stalin. Parallele Leben (1991) die persönlichen Geschichten der beiden Diktatoren ineinander verwoben, und diese Herangehensweise an das Thema muss nicht wiederholt werden. Es gibt inzwischen hervorragende Einzelbiographien beider Männer, deren Autoren jeden Aspekt ihrer Lebensgeschichte sorgfältig im Detail rekonstruiert haben. Die Lebensgeschichten Hitlers und Stalins wurden wahrscheinlich eingehender untersucht als die der meisten historischen Persönlichkeiten. Ebensowenig handelt es sich bei Die Diktatoren um eine einfache narrative historiographische Darstellung der Systeme. Über beide gibt es zahlreiche fundierte Untersuchungen, die das Thema erschöpfend behandelt haben. Dieses Buch verfolgt zwei Ziele: erstens soll eine empirische Grundlage für jede Erörterung der Frage, was die Ähnlichkeiten...